

von Zahnpasten, Zahnlatwergen und Zahnpulvern; es hat die gute Eigenschaft, weder zu verschwinden, noch mit der Zeit braun oder schmutzig grau zu werden.

Anilinroth als Schminke ist nicht verwischbar, mit dem Handtuch nicht abreibbar, noch beim Schwitzen abreibbar.

Desgleichen erfreuen sich die Anilinfarben einer vielfachen Anwendung in der Zuckerbäckerei, deren Producte besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Anilintinten haben die Gallustinten verdrängt, weil ihre Darstellung eine viel billigere und mühelose ist. Zu diesen verschiedenen Tinten färbt man gleichartige Streusande (weißen Sandstein) mit gelösten Anilinen. Toiletteseifen mit Anilinen sind prachtvoll. (Schweizerische Wochenschrift für Pharmacie.)

### Schweflige Säure als Desinfectionsmittel.

Kalter Alkohol absorbiert sein 30-faches Volumen schwefligsauren Gases. Einige Tropfen einer solchen Solution sollen nach dem Pharm. Journal and Transact. hinreichend seyn, um eine ganze Kiste mit Kleidungsstücken zu desinfectiren. (Polytechnisches Notizblatt, 1871, Nr. 18.)

### Willkürliches Auskriechenlassen der Eier von Seidenraupen.

Sorgfältige Beobachtungen der äußeren Bedingungen, welche das Auskriechen der Eier vom Seidenwurm begünstigen und beeinflussen, führten Hrn. Duclaux zu nachstehenden Regeln, mittelst welcher man das Auskriechen willkürlich zu jeder beliebigen Zeit herbeiführen kann.

„Will man verhindern, daß ein Ei zur gewöhnlichen Zeit auskriecht, so muß man es von der Zeit, da es gelegt wird, in einer Temperatur halten, die zwischen 15 und 20° C. liegt; dasselbe dann vierzehn Tage lang der Kälte aussetzen, und zwar drei Monate vor der Zeit, in der man das Auskriechen wünscht, und es später in gewöhnlicher Weise behandeln.“

Will man das Ei vor der gewöhnlichen Zeit auskriechen lassen, so muß man es zwanzig Tage, nachdem es gelegt ist, der Kälte aussetzen, es zwei Monate dieser überlassen und dann entfernen. Sechs Wochen später ist es in demselben Zustand wie das gewöhnliche Ei, und kann in derselben Weise behandelt werden.

Man kann daher in jeder beliebigen Jahreszeit Seidenraupeneier haben, die zum Auskriechen bereit sind.“ (Comptes rendus, t. LXXIII, vom 9. October 1871; Naturforscher Nr. 49.)

### Berichtigung.

Durch Irrthum ist der Abhandlung von J. Schott „über den in der Glühhitze behandelten Gyps“ am Schluß (S. 363 dieses Bandes) ein Nachsatz mit Bemerkung über den Einfluß der Zerkleinerung des Portlandcementes angefügt, welche an den Schluß der Abhandlung über den Portlandcement auf S. 446 dieses Bandes gehört.